

gienge, daß er in kurzer Zeit, bey einer halben Jahres Frist wiederum herrlicher, schöner und größer stunde, weder es zuvor gewesen war. Und dahero in Ansehen solcher so schnell in Veränderung, des zuvor wilden und grausamen Goffroy (welcher durch diesen Bau einen so großen Eifer künftiger Bekehrungs- und Buß-Andacht von sich sehen ließe) in dem ganzen Lande hin Sprichwort von ihm erschollen, daß man sagte: Goffroy wäre ein Mönch und also der Wolf zum Schaaf worden.

Dessen aber ungeachtet, ob es ihm schon zu Thoren kam, fuhr er gleichwohl in solchem guten Werk fort, und ließe sich von dem einmal gemachten Eifer, die Ehre Gottes zu vermehren und aus einem schnaubenden Saul, ein bekehrter Paulus zu werden, nichts abhalten.

Inzwischen war nun auch Keymund zu Rom angelangt, und hatte selbiger von Ihro Heil. Papst Leone, seine Reu- und Buß-Beicht, wehmüthigst abgelegt, auch deswegen gnädige Absolution empfangen, die ihm auferlegte Buß mit demüthigstem Gehorsam angenommen. Als er von seiner Heiligkeit in Person befraget wurde: Was für einen Vorsatz er nun hätte? und welche Lebens-Art er sich in das künftige zu erwählen entschlossen? Gab Keymund den Bericht mit gar kurzem Enthalt: Allerheiligster Vater, sagte er, ich gedenke mein Leben an einem solchen Ort zu schließen, allwo nicht viel Leut um mich sind, und also mich von der Welt absondern. Als nun seine Heiligkeit solchen Vorsatz lobte und noch weiter fragte: wo er sich aber solchen Ort zu leben erkiesen und auswählen wollte? Antwortete er: Zu unser lieben Frauen, nach Montserrat in Arragonien, trüge er Belieben, und bäte also in